

Pressemitteilung – 20.07.2018

Hohe Investitionen in Trinkwasser

Stadtwerke Weinheim erzielen gutes Jahresergebnis für 2017 trotz herausforderndem Umfeld – Sicherung der Versorgungsqualität im Fokus

WEINHEIM. Die Stadtwerke Weinheim sind mit dem Geschäftsverlauf von 2017 zufrieden: Das teilte Peter Krämer, Geschäftsführer des Energieunternehmens, bei der Bilanzpressekonferenz am Freitag (20. Juli) mit. Der Umsatz blieb mit 58,6 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil; der Jahresüberschuss sank um rund 1 Million Euro auf 2,9 Millionen Euro. Gründe hierfür seien vor allem hohe Investitionen in die langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung und regulatorische Einflüsse, die das Unternehmen nicht in der Hand hätte, informierte Peter Krämer: „Allein die Risiken aus den regulatorischen Vorgaben des Stromnetzes führten zu einer Erhöhung der Rückstellungen in Höhe von 435.000 Euro.“ Mehrbelastungen von 232.000 Euro ergaben sich für die Stadtwerke Weinheim auch aus einer veränderten Regelung der Kostenaufteilung beim öffentlichen Personennahverkehr: Denn sie betreiben aktuell noch das städtische Busunternehmen „Weinheim Busunternehmen GmbH“ (Webu).

„Stellt man die Einnahmen den Ausgaben gegenüber, so bewegt sich der Geschäftsverlauf 2017 auf dem Vorjahresniveau“, erläuterte Peter Krämer das Ergebnis. Es sei vor dem Hintergrund des herausfordernden Umfelds nur zu leisten gewesen, weil die Stadtwerke Weinheim für die Zukunft bereits strukturell, personell und finanziell sehr gut aufgestellt seien. Die Eigenkapitalquote der Stadtwerke Weinheim zum Beispiel liegt bei respektablen 45,5 Prozent und damit 1,9 Prozent über dem Vorjahr. „Das erfolgreiche Jahr 2017 ist vor allem dem großen Engagement der 137 Mitarbeiter zuzuschreiben“, lobte er, „sie leisten hervorragende Arbeit.“ Das belegt auch die Kundenzufriedenheit: Bei den Stadtwerken Weinheim ist die Wechselquote bei Gas und Strom zwar tendenziell angestiegen, liegt jedoch bei beiden Energieträgern immer noch rund 10 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt.

Entscheidend vorangekommen sind die Stadtwerke Weinheim im vergangenen Wirtschaftsjahr bei der Zukunftssicherung von Lebensqualität für die Zweiburgstadt und die Region. Hier lag der Schwerpunkt einerseits auf der Erweiterung und Verdichtung der bestehenden Wärmenetze und andererseits auf der langfristigen Sicherung der hohen Versorgungsqualität bei Trinkwasser, unter anderem durch eine zweite Transportleitung vom Wasserwerk Hemsbach nach Weinheim und Sulzbach.

Relevanz für Haushalt und Wirtschaft Weinheims

Das Busunternehmen Webu machte 2017 einen Verlust von 563.000 Euro. „Die Webu ist jedoch bald Geschichte“, sagte Peter Krämer, „sie stellt den Betrieb zum Jahresende ein. Den Busverkehr übernimmt die BRN, eine Tochter der Deutschen Bahn.“ Das Hallenbad Hawei – ebenfalls betrieben von den Stadtwerken Weinheim – schlug mit einem Minus von 655.000 Euro zu Buche. Alle anderen Sparten – Strom, Gas, Wärme, Trinkwasser und Energiedienstleistungen – waren positiv. „Wir fördern die Lebensqualität in Weinheim nicht nur durch eine leistungsfähige Infrastruktur der Energie- und Wasserversorgung bei, sondern auch, indem wir diese Verluste innerhalb des Unternehmens kompensieren“, betonte der Stadtwerke-Chef. Zum städtischen Haushalt trugen die Stadtwerke Weinheim 2017 mit rund 776.000 Euro Gewerbesteuer und 2 Millionen Euro Konzessionsabgaben bei. Vom Gewinn werden an die Stadt 1,1 Millionen Euro ausgeschüttet, die beiden anderen Gesellschafter – Gemeinde Gornheimertal und EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH – erhielten insgesamt gemäß ihren Anteilen rund 1,5 Millionen Euro.

Wachstum bei Wärme

Erfreulich ist die Entwicklung des Wärmeabsatzes, er legte in 2017 um 0,4 Prozent zu und befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs. „In diesem Segment konnten wir zahlreiche neue Kunden gewinnen, was mich besonders freut“, erläuterte Peter Krämer, „die Wärmewende ist ein wesentlicher Baustein für das Gelingen der Energiewende. Und hier kommen wir in Weinheim gut voran.“ Die Sparte Wärme wächst durch weitere Bebauungen in den Gebieten „Lützelsachsen Ebene“ und „Unter den Burgen“; auch in der Gleiwitzer Straße ist jetzt ein Wärmeanschluss möglich. Neu erschlossen für Wärme wird das Baugebiet „Am Steingrund“. Die Wärmeversorgung in Rippenweier geht in die vierte Anbindungsphase. „Wärme aus regenerativen Quellen und hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung ist ein wirksamer Beitrag zur Reduzierung der klimaschädlichen Treibhausgase und zudem eine hochkomfortable Versorgung für die Nutzer“, erklärte der Geschäftsführer.

Bei den Absatzzahlen in den anderen Sparten machte sich bei Gas der wärmere Winter bemerkbar, dadurch verkauften die Stadtwerke 6,8 Prozent weniger Kilowattstunden als 2016. Der Stromabsatz sank um 6,2 Prozent, was ebenfalls durch den wärmeren Winter und vor allem durch Energieeinsparungen auf Kundenseite verursacht wurde.

Steigende Anforderungen

„Digitalisierung, Dekarbonisierung und Dezentralisierung sind riesige Herausforderungen für die Energiebranche, vor allem auch, weil die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht ganzheitlich gedacht sind und einen viel zu hohen administrativen Aufwand verursachen“, kritisierte Peter Krämer die Politik und nennt als Beispiel die Digitalisierung der Energiewende. „Wir sind vom Gesetzgeber zum Roll-out von intelligenten Zählern,

sogenannten Smart Metern, seit Herbst 2017 verpflichtet; diese stehen bis heute nicht zur Verfügung, weil noch keine zugelassen sind.“ Auch die neue Datenschutzgrundverordnung – DSGVO – bedeute, wie viele andere Rahmenbedingungen auch, eine völlige Umgestaltung der Geschäftsprozesse mit einer erheblichen zusätzlichen Belastung.

„Der Klimaschutz ist für die Zukunft der Menschheit enorm wichtig“, meinte Peter Krämer, „er ist jede Anstrengung wert.“ Deshalb fordert er auch von der Politik, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sie machbar sind und eine möglichst hohe Wirkung entfalten. „Im Moment gibt es da noch deutlich Luft nach oben“, sagte der Geschäftsführer, „viele Regelungen in Deutschland seien weder effektiv noch effizient. Deshalb wird Deutschland auch seine Klimaschutzziele verfehlen.“

Die Stadtwerke Weinheim engagieren sich zudem für die Verkehrswende: Neben Elektromobilität sehen sie auch in Gasantrieben einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz. „Die Förderung ist zu einseitig“, meinte Peter Krämer. Die Stadtwerke Weinheim betreiben eine Erdgastankstelle und bauen die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge weiter aus. „Auch hier gehen wir einen etwas anderen Weg als viele“, betonte er, „wir haben mit einem Start-up aus der Region eine Bezahlfunktion an den Ladesäulen realisiert, das ganz einfach ist und über das Smartphone funktioniert.“

Peter Krämer ist überzeugt, dass die Digitalisierung eine Chance für die Energiewende und den Aufbau neuer Geschäftsfelder ist; auch ermöglicht sie mehr Komfort für Kunden. „Sie zu nutzen, braucht fähige Mitarbeiter, eine leistungsfähige und sichere Informationstechnik und Geld“, sagte er und fügte an: „Wer hier die Nase vorn hat, wird auch den daraus resultierenden Wettbewerbsvorteil für sich verbuchen können.“ Die Stadtwerke Weinheim investieren deshalb sowohl in die Ausbildung junger Menschen als auch in die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter; im Berichtsjahr 2017 haben sie dafür 64.000 Euro ausgegeben.

Erfolgreiche Partnerschaften

Außerhalb des eigenen Netzgebiets sind die Stadtwerke Weinheim mit ihrer Vertriebstochter „Meine StadtEnergie“, erfolgreich, die sie gemeinsam mit den Stadtwerken Schwetzingen betreiben: Ihr Umsatz wuchs in 2017 von 4,3 Millionen Euro auf 6 Millionen Euro. Die Gesellschaft erfreute sich zahlreicher Neukunden; ihr Gewinn wuchs von knapp 30.000 Euro auf 170.000 Euro. Auch die Beteiligungen an der KomKo Wind GmbH und dem Solarpark Königsbronn GmbH entwickelten sich planmäßig.

Ansprechpartner:

Roland Kern, Pressesprecher der Stadt Weinheim

Telefon: 06201 82390, E-Mail: r.kern@weinheim.de

20.07.2018 He